

Begrüßung zur Ausstellung

Annette Hurst - ENGADIN - Zeichnungen auf Papier und Karton

13. März – 2. April 2011

Von Andreas Richartz

Ich freue mich, meine verehrten Damen und Herren, Sie zur Ausstellung *Engadin* von Annette Hurst begrüßen zu dürfen. Doris Krampf, die 1. Vorsitzende des Brühler Kunstvereins kann heute leider nicht wie gewohnt eine Einführung oder doch zumindest ein Grußwort an Sie richten, da sie aus familiären Gründen heute leider verhindert ist. Sie bat mich darum, beides für sie zu übernehmen. Ich werde, so gut es mir gelingen will, versuchen, an Ihrer statt eine kleine Einführung, einen kleinen Einblick in das Werk von Annette Hurst zu gewähren.

Engadin: Programmatisch ist der Titel der Ausstellung insofern, als dass die heute hier in diesem Raum von der Künstlerin arrangierten Werke eine Werkgruppe stellen, deren Entstehung auf einen konkreten Umstand zurück zu führen ist.

Im Sommer 2010 verbrachte Annette Hurst zwei Monate in der Schweiz. Vorausgegangen war diesem Aufenthalt die Zusage eines Stipendiums der "Fundaziun NAIRS", für das sie sich beworben hatte. Kaum in der Schweiz, genauer in Scuol, angekommen, erreichte Frau Hurst dann die Zusage für eine Einzel-Ausstellung in der alten Schlosserei des Brühler Kunstvereins. Sofort entstand der Gedanke, in der Ruhe des Schweizer Sommers, Arbeiten zu beginnen, die den Schwerpunkt auf Tusche-, auch Kohle-Arbeiten auf Karton legen sollten. So entstanden die Werke, die Sie heute hier sehen dürfen. Und so erklärt sich auch der Titel der Ausstellung: *Engadin*.

Annette Hurst, 1962 in Stuttgart geboren, hat ab 1983 in Münster studiert. Zur Meisterschülerin wurde sie 1988. Neben zahlreichen Einzel- und Gruppen-Ausstellungen in Deutschland (u.a. übrigens auch bereits im Jahr 2000 einmal in Brühl, in der damals noch so genannten "Rathausgalerie") ist Annette Hurst zum ersten Mal 1997 international in Erscheinung getreten, als sie für mehrere Monate in die USA nach New York ging, wo sie dann 1998 auch eine Einzel-Ausstellung in der "Lubelski Gallery" realisieren konnte. 1997 war auch das Jahr, in welchem in Trieste in Italien eine Gruppen-Ausstellung stattfand. Im Jahr 2003 kehrte sie noch einmal künstlerisch nach New York zurück, um im dortigen "Drawing Center" an einer weiteren Gruppen-Ausstellung teilzunehmen. Stipendien-Aufenthalte in Mazedonien im Jahr 2006 und in Reykjavik auf Island in 2008 schlossen sich an. In Skopje hat sie dann auch sowohl in einer Einzel- (2009) als auch einer Gruppen-Ausstellung (2007) ihre Werke zeigen dürfen.

Das "ENGADIN" also, ein den Meisten sicher bekanntes Hochtal im Schweizer Kanton Graubünden bietet Annette Hurst für die Brühler Ausstellung die Kreativ-Folie für ihre Inspiration.

Ihre dort entstandenen Bilder sind Versuchsanordnungen, die das vom Menschen Domestizierte der Natur zum Gegenstand haben, ihre Architektur, auch das Unberührte, Unheimliche, Letzteres deutlich im einzigen Aquarell dieser Auswahl.

Ihre künstlerische Handschrift treibt die Bespiegelung der Eigenart architektonischer Bauweisen dieser Region ebenso voran, wie ihre farblich reduzierte zeichnerische Reflektion die Zusammenhänge von Linien, Vektoren, Parallelen in von Menschen beeinflussten Landschaftsräumen fokussiert. Dabei denkt Annette Hurst zumeist über ihre Bildränder hinaus,

bzw. umgekehrt, lässt sie virtuellen oder phänomenalen Raum eindringen an den Rändern ihrer Bilder.

So verweisen die offenen Ränder ihrer Kartonagen, das Ungerahmte ihrer Bilder, auf die tendenzielle Offenheit der natürlichen wie artifiziellen Systeme, die Oszillation zwischen Erschaffenem und Ursprünglichem, Technizidem und Organismischem. Das zumeist "Zerrissene" der Karton-Ränder spiegelt die Unberechenbarkeit organischer Strukturen, ihr Diffiziles, Labiles, Zufälliges.

Annette Hurst interessiert sich für Räume. Das ist so gesehen noch nichts besonderes für eine Künstlerin. Besonders wird es da, wo Umdeutungen von Festschreibungen, von Definitionen dem Begriff eine Erweiterung beschieren. Landschaften als Räume, Räume als Landschaften, integriert, desintegriert, nicht zuletzt die geometrischen Aufteilungen der natürlichen Ressourcen von Landschaft im Sinne eines Urwüchsigen der Umgebung, all dies gehört zu den "Engadiner Sujets" der Künstlerin Annette Hurst.

Wir finden immer wieder „Attribute, die sich wiederholen“, wie Rundbogentore, Leitern und Zäune; Symbole der Einschränkung und der Öffnung gleichermaßen. Manches strebt in den Raum, entfaltet buchstäblich Dimensionen, entfaltet von den Händen der Künstlerin. Und einmal ruft sie mittels Drucktechnik architektonische wie auch naturale "Geister" hervor, erscheinen uns gereimte Dachgiebel, ein mäandernder Fluss, gewollt, ungewollt?

Und auch dort, wo sie offen mit ihrem eigenen Werk experimentiert, für sie selbst Neues probiert, wo sie großformatig den Inn studiert, scheint ihr die Linien-Führung absichtslos zu gelingen, als zeichnete "es" durch sie hindurch.

Wieder geht es um Räumliches. Übergänge, Durchbrüche, Inneres, Äußeres, Gleichzeitigkeit, Multidiversität. Innerhalb der einzelnen Werke, in ihren Bezügen untereinander sowie zu den Gegebenheiten des Raums.

So wird auch ihre Wahrnehmung, verehrtes Publikum, hoffentlich über die einzelnen Werke hinaus auf die von der Künstlerin geschaffene Raumbildung, auf die gesamte Raumsituation gelenkt, und der Ausstellungsraum damit wiederum zur Landschaft.

Dass dabei in der im Brühler Kunstverein zustande gekommenen Ausstellung von Annette Hurst die besondere farbliche Korrespondenz zwischen den Werken der Künstlerin und dem vorgefundenen Raum-Hintergrund hervorgehoben wird, gehört schlussendlich zu solcherart glücklicher Fügung, welche sich Ausstellungsmacher mit minimalistischem Budget nicht besser ausdenken könnten.

Mir bleibt an dieser Stelle nur viel Spaß beim Betrachten zu wünschen, beim Eintauchen in die Zeichen-Welt von Annette Hurst, in die Zeichenwelt von *Engadin*.